

L E I T L I N I E N

Rheinland-Pfalz



# FÜR DEN EINSATZ EHRENAMTLICHER LERNPATINNEN UND LERNPATEN





*Kinder haben das Recht auf Bildung (UN-Kinderrechtskonvention), das Recht auf Förderung der Anlagen und Erweiterung der Fähigkeiten (rheinland-pfälzisches Schulgesetz) und das Recht auf Förderung der Entwicklung und Vermeidung bzw. Abbau von Benachteiligung (Kinder- und Jugendhilfegesetz).*

Die Entwicklungsförderung der Kinder erfordert neben einer frühen und individuellen Förderung in Kindertagesstätte und Schule auch gezielte persönliche Zuwendung, häufig praktische Hilfestellungen zur Bewältigung des Alltags und eine Unterstützung durch geeignete Freizeitmaßnahmen. Ehrenamtliche Lernpatinnen und Lernpaten können dabei ergänzend zur Familie und den Bildungsinstitutionen Kindertagesstätte und Schule wertvolle Unterstützung bieten. Im engen Kontakt mit der Schule und den Eltern begleiten und unterstützen sie die ihnen anvertrauten Kinder in ihrer schulischen Laufbahn.

Die Bürgerstiftung Pfalz hat mit ihrem Projekt „Keiner darf verloren gehen“ ein Lernpatenprojekt für Grundschul Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf entwickelt und seit 2007 an inzwischen 23 Grundschulen mit 70 ehrenamtlichen Lernpatinnen und Lernpaten erprobt. Das Projekt wurde evaluiert und inzwischen mehrfach ausgezeichnet. Deutlich wurde: Alle 100 am Projekt beteiligten Kinder konnten ihre Leistung verbessern. Sie sind konzentrationsfähiger, ausgeglichener und haben mehr schulische Erfolge. In der Klassengemeinschaft erfahren sie mehr Akzeptanz und Anerkennung.

Das Besondere am Projekt ist außerdem: Der Anstoß erfolgte durch einen Schüler im Zuge seiner Facharbeit. Dabei ist nicht nur das Engagement dieses Jugendlichen außergewöhnlich, sondern auch die Bereitschaft einer Organisation, diesen Anstoß aufzunehmen.

Die nun vorliegende Broschüre soll die Erkenntnisse aus dem stark nachgefragten Projekt und sein Profil landesweit bekannt machen.

Zum Inhalt gehören u. a. folgende Informationen:

-  das Ergebnis der Evaluation und die Projektbewertung durch Patinnen und Paten sowie der Lehrkräfte mit der Benennung von Erfolgsfaktoren,
-  die Teilnahmevoraussetzungen für Schulen sowie Patinnen und Paten,
-  die grundlegenden Voraussetzungen und Vereinbarungen für die Durchführung des Projekts,
-  die Inhalte der Schulung und Begleitung von Lernpatinnen und Lernpaten,
-  Literatur und Links zum Thema.

Herzlich danke ich der Bürgerstiftung Pfalz, die mit diesem Projekt ein Konzept für die Schulung von Lernpatinnen und Lernpaten entwickelt und ein Netzwerk dafür aufgebaut hat. Ebenfalls danke ich den Schulen, den Fördervereinen und Initiativen zur Nachmittagsbetreuung und vor allem den Lernpatinnen und Lernpaten, die ihre Kompetenz und Zeit innerhalb dieses Projekts eingesetzt haben und einsetzen. Ich hoffe, dass die vorliegenden „Leitlinien“ Anregungen für die Ausweitung des Ansatzes im schulischen Bereich wie auch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe geben.

Doris Ahnen  
Ministerin für Bildung, Wissenschaft  
Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz

## Armut als Bildungsfall

Kinder, die in materiell oder sozial schwierigen Lebenssituationen leben,

- ☞ haben eine geringere Lebenszufriedenheit,
- ☞ sind häufiger niedergeschlagen,
- ☞ können sich schlechter konzentrieren,
- ☞ haben schlechtere Schulnoten
- ☞ und schaffen seltener den Übergang auf ein Gymnasium.

Armut und damit schlechtere Bildungschancen werden oft „vererbt“. Wie Studien zeigen, wirkt der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg in Deutschland häufig als „Bildungs-falle“.

Auch die Herkunft aus einer Familie mit Migrationshintergrund macht es für viele Kinder schwer, ihre Fähigkeiten voll zu entfalten.

*Warum individuelle  
Begleitung  
für die Zukunft  
so wichtig ist*

## Chancen trotz Risiko

Immer wieder gelingt es Kindern trotz schlechter Startbedingungen, ein eigenständiges und erfolgreiches Leben zu führen. Die Resilienz-forschung hat die Faktoren unter die Lupe genommen, die Kinder widerstandsfähig gegen Risikofaktoren wie Armut, soziale Isolation, Gewalt oder den Verlust von Heimat oder einer wichtigen Bezugsperson sein lässt. Dabei wurde unter anderem festgestellt, dass eine warme, herzliche Beziehung zu einer Vertrauensperson, sei sie auch nicht direkt aus der Familie, die Widerstandsfähigkeit eines Kindes enorm stärken kann.

## Lernpatinnen und Lernpaten als Vertrauenspersonen

Wie die Praxis zeigt, brauchen viele dieser Kinder zusätzlich verlässliche „Patinnen“ und „Paten“ für ihre Bildungsförderung. Dabei geht es nicht nur um das Lernen des „Einmaleins“, sondern um gezielte Zuwendung, Alltagshilfen und Fördertipps auch für den Freizeitbereich.



**„Keiner darf  
verloren gehen“**

### **Die Fachgruppe Bildungschancen gründet sich**

Auf der Grundlage seiner Facharbeit „Die Ungleichheit der Chancen“, die die nationalen Ergebnisse der Armuts- und Bildungsberichte auch in der Pfalz bestätigte, regte der Oberstufenschüler Florian Foos die Gründung der Fachgruppe Bildungschancen bei der Bürgerstiftung Pfalz an. Er stieß mit seinem Anliegen auf offene Ohren. Schon bald konnte ein Kreis aus engagierten Fachleuten und Bürgerinnen und Bürgern gegründet werden. Dazu gehörten auch Schulleiterinnen aus fünf Grundschulen, zwei Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes Landau-Südliche Weinstraße, Psychologen, Sozialarbeiter und Pädagoginnen und Pädagogen.

### **Von der Idee zum konkreten Projekt**

An einem gemeinsamen Strategietag wurden die Eckdaten des Projekts abgesteckt. Über den Handlungsbedarf waren sich alle einig. Gemeinsam wurden Ziele formuliert und ein Zeit- und Maßnahmenplan wurde erarbeitet.

Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf aus den fünf Modellgrundschulen sollten ehrenamtliche Lernpatinnen und Lernpaten zur Seite gestellt werden, die die Kinder in ihren kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen fördern sollten. Die Lernpatinnen und Lernpaten sollten durch eine 30-stündige Schulung auf ihre Aufgabe vorbereitet werden und durch ein regelmäßiges Coaching fachliche Unterstützung erhalten.

### **Wissenschaftliche Begleitung**

Um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen, erklärte sich Prof. Dr. Hanns Petillon von der Universität Koblenz-Landau bereit, das Projekt mit seinen Studierenden evaluierend zu begleiten. Dazu sollten in regelmäßigen Abständen die Kinder und beteiligten Erwachsenen interviewt werden, um eine Entwicklung und Verhaltensänderung aufzeigen zu können.

### **Finanzielle Unterstützung**

Zur Finanzierung der Modellphase konnten private Spender und Sponsoren und das Programm des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur „Kinderfreundliches Rheinland-Pfalz“ gewonnen werden. Nach der Modellphase erklärte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung das Projekt zu einem von 18 Lichtpunkte-Projekten deutschlandweit und beteiligte sich ebenfalls finanziell.

### **Projektstart im Januar 2007**

Mit Flyern und Pressemeldungen konnten problemlos die ersten 20 engagierten Lernpatinnen und Lernpaten gefunden werden. Nach der Schulung wurden sie auf die fünf Modellschulen verteilt, die ihnen Patenkinder zuwiesen. Von April bis zu den Sommerferien hatten die Patinnen und Paten Zeit, sich in ihre neue Rolle einzuarbeiten und ihren Platz im System Schule zu finden. Ab dem Schuljahr 2007/2008 begannen die Studierenden mit der Evaluation.

Inzwischen wird das Projekt an 23 Grundschulen in der Pfalz mit rund 70 Lernpatinnen und Lernpaten durchgeführt. Dazu betreuen fünf ausgebildete Lernpatenmentorinnen jeweils fünf Schulen und deren jeweilige Patin und Paten. Im Sommer 2009 soll das bestehende Lernpatennetzwerk ausgeweitet werden.

## Die Patenkinder

## Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf

Standen zu Beginn Kinder aus bildungsfernen Milieus im Vordergrund, führten die Beiträge gerade der beteiligten Lehrkräfte dazu, die Zielgruppe auf alle Kinder auszudehnen, die vorübergehend oder längerfristig von zuhause nicht die notwendige Unterstützung bekommen, die nötig ist, um in der Schule erfolgreich zu sein. Mindestens ein Risikofaktor, den die Resilienzforschung als entwicklungs-hemmend definiert, sollte dabei zutreffen:

### Persönliche Risikofaktoren

- ☞ Gesundheitliche Probleme und Beeinträchtigungen
- ☞ Hohe Sensibilität
- ☞ Passive, leidende Haltung bei Problemen
- ☞ Negative Selbsteinschätzung

### Familiäre Situation

- ☞ Elterliche Psychopathologie (geistige Behinderung, Depression, Alkohol- und Drogenmissbrauch)
- ☞ Misshandlung, Missbrauch und Gewalt
- ☞ Sehr junge Elternschaft
- ☞ Trennung/Scheidung
- ☞ Verlust eines Elternteils oder beider Eltern

### Soziale Isolation durch

- ☞ Sprache
- ☞ Kultur/Migrationshintergrund
- ☞ Armut

### Gesellschaftliche Faktoren

- ☞ Städtisch schwache Milieus mit Armut, Niedrigeinkommen und Gewalt
- ☞ Ausgrenzung



Die Studentin legt im Rahmen der Evaluation der Universität Landau dem Patenkind Yeniz das Bild seiner Lernpatin, welches es bei seinem ersten Treffen mit der Studentin gemalt hat vor.

Studentin: Das ist deine Lernpatin. Wie heißt sie denn?

Yeniz: *Frau Hauser.*

S: Kannst du mir Frau Hauser mal etwas genauer beschreiben?

Y: *(überlegt) Also, sie hat rote Haare und immer eine Tasche dabei, wo sie ihre Sachen drin hat. Sie ist schon groß und dünn und nett.*

S: Frau Hauser ist ja eine Lernpatin. Weißt du auch, was eine Lernpatin zu tun hat?

Y: *Sie soll mir helfen, weil ich in der Schule nicht so gut bin.*

S: Wobei hilft dir Frau Hauser denn genau?

Y: *Sie soll mir helfen, besser deutsch zu sprechen. Sie übt auch mit mir Diktatschreiben und Geschichten-erzählen. Manchmal machen wir auch Spiele.*

S: Und wie oft bist du mit Frau Hauser zusammen?

Y: *Sie kommt immer Montag in der ersten Stunde zu uns. Manchmal auch noch Mittwoch, wenn sie da noch Zeit hat.*

S: Denke jetzt an das, was du mit Frau Hauser machst! Was gefällt dir besonders gut?

Y: *Wenn wir was spielen. Und wenn Frau Hauser uns eine Geschichte vorliest. Sie hat immer ganz tolle Bücher dabei, weil sie in einer Bibi... (sucht nach dem Wort, die Studentin hilft, indem sie das Wort „Bibliothek“ vorgibt) Genau. Dort arbeitet sie.*

S: Und gibt es auch etwas, was dir nicht so gut gefällt?

Y: *Wenn wir so viel schreiben müssen ...*

S: Was sagen denn deine Mitschüler dazu, dass du eine Lernpatin hast?

Y: *Die wollen auch eine haben und fragen immer, ob sie auch mitkommen können.*

S: Gibt es auch irgendwelche Schwierigkeiten oder Probleme mit Frau Hauser?

Y: *Nee!*

S: Okay. Jetzt stell dir mal vor, du wärst ein großer Zauberer und könntest alles ändern und herzaubern, was du willst. Was würdest du dann an Frau Hauser anderszaubern oder wegzaubern?

Y: *(überlegt) Mir fällt nix ein ... (überlegt weiter) ... Ach ja, ich würde sie dann jeden Tag herzaubern und wir würden dann jeden Tag ein Buch lesen oder angucken oder so und nix mehr schreiben.*

S: Du würdest dir also mehr Zeit mit deiner Lernpatin wünschen?

Y: *Ja!*

### „Brennpunktschulen“ bevorzugt

Da Schulen in sogenannten Brennpunkten mit einem hohen Anteil an Familien im Hartz-IV-Bezug und mit einem hohen Anteil Kindern mit Migrationshintergrund die meisten Kinder der benannten Zielgruppen erreichen, ist hier der Unterstützungsbedarf von außen durch zusätzliche ehrenamtliche Kräfte am größten.

Weiterhin sollte es sich um Schulen handeln, die neben der regulären Unterrichtszeit erweiterte Betreuungszeiten anbieten. Daher sind Ganztagschulen besonders geeignet.

### Betreuung meist außerhalb der Unterrichtszeit

Die meisten beteiligten Grundschulen organisieren die Betreuung der Kinder durch die Lernpatinnen und Lernpaten außerhalb der Unterrichtszeit, damit nicht so viel Lernstoff verpasst wird. Meistens wird dann die Zeit gewählt, die die Kinder ohnehin in der Betreuung verbringen würden.

### Treffpunkt ist grundsätzlich die Schule

Die Treffen der Schülerinnen und Schüler mit den Lernpatinnen und Lernpaten finden einmal die Woche mindestens zwei Stunden und immer zur selben Zeit am selben Ort, nämlich in der Schule, statt.

Bewusst entscheidet sich das Konzept gegen Treffen im Elternhaus oder gar bei der Lernpatin oder dem Lernpaten zuhause, um die Neutralität und Öffentlichkeit des Treffpunkts zu gewährleisten. Außerdem sollen die Lernpatinnen und Lernpaten davor geschützt werden, in die familiären Verhältnisse hineingezogen zu werden und unfreiwillig zu Sozialhelfern oder Konkurrenten zu werden.

### Führungszeugnis und Einverständniserklärung der Eltern

Vor Antritt der Lernpatentätigkeit muss jede und jeder Ehrenamtliche ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis bei der Bürgerstiftung Pfalz abgeben.

Die Eltern der ausgewählten Patenkinder werden vor Beginn der Betreuung durch die Patin bzw. den Paten um ihr Einverständnis gebeten. Die Eltern können darin die Betreuung auf das Schulgelände beschränken oder gestatten, dass in der vereinbarten regelmäßigen Betreuungszeit das Schulgelände verlassen werden darf.

### Kooperationsvertrag zwischen Schule und Lernpatin/Lernpate (siehe Anhang)

### Kooperationsvertrag zwischen Schule und der Bürgerstiftung Pfalz (Info Bürgerstiftung Pfalz)

*Welche Schulen sind besonders geeignet?*



*Welche Vereinbarungen sind Grundlage für das Projekt?*

**„Wir sind dankbar  
für die Unterstützung“**

*„Unsere Grundschule in Edenkoben ist schon von Anfang an im Projekt dabei. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung. Denn während die Lernpatinnen und Lernpaten sich intensiv um die Patenkinder kümmern, können wir mit den anderen in Ruhe arbeiten, ohne ständig das Gefühl zu haben, einige Kinder in der Klasse zu vernachlässigen. So profitieren alle.*

*Und die Kinder freuen sich riesig auf jeden Besuch ihrer Lernpatin bzw. ihres Lernpaten. Die anderen sind manchmal richtig neidisch.“*

Tanja Habermehl, Lehrerin an der Grundschule Edenkoben.

**„Die Kinder sind  
ganz begeistert“**

*„Die Siebeldinger Grundschule ist erst seit dem Schuljahr 2008/2009 mit im Projekt. Ich habe zwei Lernpatinnen in meiner 1. Klasse. Für uns ist alles neu und wir haben die Patenkinder auch bereits einmal gewechselt. Aber jetzt läuft es richtig gut. Ich fühle mich toll unterstützt und die Kinder sind ganz begeistert. Sie genießen es sehr, dass jemand nur für sie Zeit hat, und man merkt deutliche Verbesserungen ihrer schulischen Leistungen. Ich finde es toll, dass es das Projekt gibt.“*

Iris Foltz-Bauer, Lehrerin an der Grundschule in Siebeldingen

**„Unsere Erwartungen  
wurden voll bestätigt“**

*„Wir könnten noch viel mehr Lernpatinnen und Lernpaten gebrauchen. Unsere Grundschule in Otterbach war Modellschule und ich konnte aktiv an der Konzeptentwicklung mitarbeiten. Unsere Erwartungen haben sich bestätigt und sind sogar übertroffen worden. Die Kinder leben durch ihre Patinnen und Paten richtig auf und auch im Unterricht machen sie viel besser mit.“*

Patrizia Klett-Wirtz, Schulleiterin an der Grundschule in Otterbach



Lernpatinnen und Lernpaten haben Spaß am Umgang mit Kindern und die oben genannten Ziele des Projekts sind ihnen ein Anliegen.

### Allgemeine Anforderungen

Als allgemeine Anforderungen an Lernpatinnen und Lernpaten lassen sich unter anderem nennen:

- ☞ Kindern mit Interesse, Einfühlungsvermögen und Respekt begegnen
- ☞ Lebenserfahrung, evtl. pädagogische Vorerfahrungen
- ☞ Geduld, Offenheit, Gespür für Probleme
- ☞ Konfliktlösefähigkeit
- ☞ Kreativität
- ☞ Zuverlässigkeit
- ☞ Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Organisationsstruktur der Schule einzufügen und gleichzeitig die eigene – neue – Rolle konstruktiv zu gestalten.

### Regelmäßigkeit muss gewährleistet sein

Die Lebenssituation der Lernpatinnen und Lernpaten sollte so gestaltet sein, dass regelmäßige Kontakte mit dem Kind gewährleistet werden können.

Es ist keine Altersbeschränkung nach oben oder unten vorgesehen. So können Lernpatinnen und Lernpaten Menschen im Rentenalter sein, aber auch Studierende höherer Semester, die das Anforderungsprofil erfüllen und die beispielsweise durch die Uni angeleitet werden.

### Meist Frauen über 50 mit pädagogischer Erfahrung

Im Projekt „Keiner darf verloren gehen“ war die „typische“ Engagierte die Lernpatin zwischen 50 und 80 Jahren. Sie hat entweder eigene Kinder großgezogen oder in pädagogisch orientierten Berufen gearbeitet. Die meisten haben einen höheren Bildungsabschluss.

Ebenfalls vertreten sind Studierende, die pädagogische Berufe anstreben und im Projekt Erfahrungen sammeln wollen. Immer wieder bewerben sich auch jüngere Frauen, die kleine Kinder haben und sich durch das Projekt ein zusätzliches Betätigungsfeld suchen oder Bezug zu ihrem pädagogischen Beruf halten möchten. Nur ca. 5–10% der ehrenamtlich Engagierten sind männlich.

*„Lernpaten“ sind  
meist Frauen  
zwischen  
50 und 80 Jahren  
mit höherem  
Bildungsabschluss*



### **Was ist die Aufgabe einer Lernpatin bzw. eines Lernpaten?**

#### **Ins Konzept der Schule einfügen**

Die Lernpatinnen und Lernpaten sind inhaltlich und organisatorisch eng an „ihre“ Schule gebunden. Sie müssen bereit und in der Lage sein, ihre Stärken, Fähigkeiten und Ideen zum Wohl des Kindes und zur Unterstützung der Schule einzubringen. Dabei ist es wichtig, Grenzen einzuhalten und sich in die Gegebenheiten und pädagogischen Konzeptionen der Schule einzufügen. Hauptansprechpartner für die Lernpatin und den Lernpaten in der Schule ist die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer des Patenkindes.

#### **Weder Nachhilfelehrer/-in noch Therapeut/-in**

Wichtig ist die Klarheit über die Rolle als Lernpatin bzw. Lernpate im System Schule und Jugendhilfe und deren dauerhafte Reflexion: Die Lernpatinnen und Lernpaten bieten den Kindern Unterstützung, aber nicht professionelle Sozialarbeit oder Therapie. Ebenso sind sie in Bezug auf das Lehrpersonal Helfer, aber nicht Konkurrenten. Sie begleiten eher, als dass sie lehren oder erziehen. Fachliche Erfahrungen treten zurück hinter das Ziel, Zeit und Verständnis zur Verfügung zu stellen. Die Lernpatinnen und Lernpaten dürfen keine Eigeninitiative in dem Sinn ergreifen, dass sie z. B. eigenmächtig Kontakt mit der Familie aufnehmen.

#### **Lernpatin bzw. Lernpate als Vertrauensperson**

Lernpatinnen und Lernpaten wollen eine zusätzliche Bezugsperson für das Kind sein. Ihre Haltung gegenüber den Kindern ist geduldig und wertschätzend, aber auch fordernd. Sie geben Struktur, indem sie mit den Kindern in kleinen geplanten Schritten Ziele anstreben. Jeder noch so kleine Erfolg wird anerkannt. Dabei werden die Stärken des Kindes betont und gefördert.

#### **Arbeiten und Spielen**

Häufig erfolgt die erste Annäherung an das Patenkind über die Betreuung der Hausaufgaben, die Vertiefung von Lernstoff oder die Wiederholung von nicht gefestigten Grundkenntnissen des Schreibens, Lesens und Rechnens. Über diese Tätigkeiten entwickelt sich in den meisten Fällen eine persönliche Beziehung und die Lernpatin oder der Lernpate erkennt auch Defizite im emotionalen und sozialen Verhalten. Durch Spiele, Erzählen, gemeinsame Aktionen und, sofern die Eltern ihr Einverständnis geben, auch Ausflüge kann die Lernpatin oder der Lernpate das Kind stärken und seine ganzheitliche Entwicklung fördern.

#### **Schweigepflicht und Datenschutz**

Die Lernpatinnen und Lernpaten verpflichten sich im Lernpatenvertrag mit der Bürgerstiftung Pfalz dazu, die Informationen, die sie über die familiäre Situation des Kindes von der Schule oder dem Kind selbst erhalten, nicht an Personen außerhalb des Lernpatenprojekts weiterzugeben. Die regelmäßigen Coaching-Abende der Bürgerstiftung Pfalz bieten jedoch die Möglichkeit, im geschützten Raum Belastendes zu besprechen und zu verarbeiten.



*„Ich finde die Idee der Lernpatenschaft gut, weil es viele Kinder gibt, deren Eltern und Verwandte sehr wenig Zeit für sie haben. Ich freue mich und bin dankbar, wie aufgeschlossen die Kinder uns Lernpaten aufnehmen.“*

Heidi Laub, Lernpatin an der Grundschule in Otterbach

*„Ich bin sehr gerne Lernpatin. Man gibt nicht nur, sondern bekommt auch sehr viel zurück.“*

Carmen Wagner, Lernpatin an der Nordringschule in Landau

*„Am Anfang war es nicht leicht mit meinem Patenkind. Er war schwer zu begeistern und sehr antriebslos. Aber inzwischen haben wir uns ganz gut zusammengefunden. Die Arbeit macht mir große Freude.“*

Waltraude Irmer, Lernpatin in Dörrenbach

*„Ich bin begeistert von den Naturwissenschaften und ich gebe das auch sehr gerne weiter. Doch, die Aufgabe habe ich sehr gerne übernommen.“*

Kurt Jung, Lernpate an der Grundschule in Trippstadt

*„Es ist nicht immer leicht, die Kinder zum Lernen zu motivieren. Aber der Herausforderung stelle ich mich gerne. Es ist schön zu sehen, dass die Arbeit sich lohnt.“*

Gisela Butz, Lernpatin in Edenkoben

*„Heute haben mich meine Jungs fast umgeworfen, als ich in die Schule kam. Sie freuen sich, suchen aber auch die Herausforderung. Der eine strengt sich jetzt viel mehr an in der Schule. Beim anderen muss ich dranbleiben. Schade, dass die Eltern das Ganze so wenig unterstützen.“*

Manfred Berwanger, Lernpate an der Grundschule in Dörrenbach



## Inhalte der 30-stündigen Lernpatenschulung



### Grundhaltung gegenüber Kindern und Selbstreflexion

- Motivation und eigene Ziele in der Lernpaten-Tätigkeit
- Werte und Normen (in einer multikulturellen Gesellschaft!)
- Respektvoller Umgang – Grenzen setzen

### Sensibilisierung für die Bandbreite der Lebenssituationen von Kindern

- Allgemein: Kleinfamilie, Armut, Gewalt, Konflikte, Konsum, Medien
- Speziell: Kinder in besonderen Lebenslagen (z. B. „Scheidungskinder“), ADS, ADHS, – Migrationshintergrund, unterschiedliche kulturelle Prägung

### Psychologische und pädagogische Grundlagen

- Entwicklungspsychologie (Grundschulkindern); Spielverhalten, Medienpädagogik
- Neuere Lerntheorien, Bildungsstandards
- Gesprächsführung
- Umgang mit Regeln, Grenzen, Bedeutung von Ritualen bei unruhigen Kindern
- Umgang mit Konflikten: Mediatives Denken – Grundzüge der Mediation
- Resilienzforschung

### Information über das System Schule

- Neuere Entwicklungen des Schulwesens
- Kooperationspartnerinnen und -partner schulintern (pädagogische Fachkräfte, Hausaufgabenbetreuung, AG-Leitung)
- Psychosoziales Hilfenetz

### Rolle der Lernpatinnen und Lernpaten

- Rolle und „Platz“ innerhalb des Systems Schule
- Grenzen des Engagements (weder Lehrkraft noch Sozialarbeiter/-in und Therapeut/-in)

### Organisatorisches

- Datenschutz
- Schweigepflicht
- Umgang mit Geheimnissen
- Dienstwege / Ansprechpartner/-innen
- Führung des Berichtsheftes (Portfolio)

## Spiele und Methoden kennenlernen

- ☞ Spiele für besondere Situationen
- ☞ Spiele, Übungen, Grundüberlegungen für Sprachförderung
- ☞ Brain-Gym-Übungen
- ☞ Lerntechniken
- ☞ Selbstorganisiertes Lernen
- ☞ Spezielle Methoden (Unterricht, Austausch mit Lehrkräften)

## Lernpatenmentorinnen und Lernpatenmentoren

Die Lernpatenmentorinnen und -mentoren werden von der Bürgerstiftung Pfalz geschult und betreuen selbstständig jeweils ca. fünf Schulen und deren Patinnen und Paten. Ihnen obliegt die Schulung der Lernpatinnen und Lernpaten und die Durchführung der Coaching-Abende. Sie sind Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für die Schulen vor Ort und versuchen Konflikte eigenständig zu lösen.

## Lernpatinnen und Lernpaten

- ☞ **Dokumentation der Lernpatentätigkeit**  
Die Lernpatin bzw. der Lernpate führt ein Portfolio mit Beobachtungen und Gesprächsnotizen („Lernpaten-Tagebuch“). Dieses Portfolio dient neben der Dokumentation und der fachlichen Besprechung in der Praxisbegleitung (Coaching-Abende) auch der Evaluation. Die Notizen erfolgen anonymisiert.
- ☞ **Coaching-Abende**  
Monatlich haben die Lernpatinnen und Lernpaten die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Erfahrungen untereinander sowie mit der Mentorin bzw. dem Mentor auszutauschen. Die Lernpatenmentorin bzw. der Lernpatenmentor vertieft auf Wunsch Themen rund um die Lernpatentätigkeit. Die Lernpatinnen und Lernpaten sind verpflichtet, die Coaching-Abende regelmäßig zu besuchen.
- ☞ **Konfliktmanagement und Mediation**  
Kommt es zu Konflikten zwischen Lernpatin bzw. Lernpate und Schule, zwischen Kind und Patin bzw. Pate oder zwischen Eltern und Patin bzw. Pate, die weder schulintern noch an den Coaching-Abenden gelöst werden können, steht den Lernpatinnen und Lernpaten die Möglichkeit zu, sich Rat bei der psychologischen Begleitung des Projekts oder organisatorischen Rat bei der Projektleitung einzuholen. Diese intervenieren im Bedarfsfall.
- ☞ **Projektleitung und Steuerung**  
Eine Steuerungsgruppe, die aus Lernpatinnen und Lernpaten, Lehrkräften und Mitarbeitenden der Bürgerstiftung Pfalz besteht, ist für die Konzeption, Qualität, Weiterentwicklung und Evaluation zuständig. Die Projektleitung koordiniert Lernpatenmentorinnen und Lernpatenmentoren, Lernpatinnen und Lernpaten und Schulen, erledigt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Fundraising und die Verwaltung.



### **Austausch und Bestätigung**

### **Lernpatentage als Plattform für Austausch**

Da es inzwischen 70 Lernpatinnen und Lernpaten an 23 Schulen gibt, wurden zentrale Lernpatentage eingeführt.

Sie dienen den Lernpatinnen und Lernpaten zum Austausch sowie zur Identifikation mit dem Projekt „Keiner darf verloren gehen“ der Bürgerstiftung Pfalz. Zur Weiterbildung der Lernpatinnen und Lernpaten findet jeweils ein fachbezogener Vortrag statt.

### **Fit-für-die-Schule-Tage**

### **Lernen, Laufen und Lachen**

Immer öfter verbringen Kinder große Teile ihrer Ferien als Konsument vor Fernseher und Computer. Nicht allen gelingt es, die Ferien für neue Erfahrungen und Erlebnisse sowie als Chance des erlebnisorientierten Lernens zu nutzen.

Gerade der Übergang von den Ferien mit Zeiten des Konsums in das neue Schuljahr mit seinen Herausforderungen ist für manches Kind in prekärer Lebenssituation eine schwierige Aufgabe. Und für manches Kind, das einen Großteil seiner Ferien im Herkunftsland seiner Familie – wie z. B. in der Türkei – verbracht hat, ist das „Eintauchen“ in die deutsche Sprache zu Beginn des neuen Schuljahres nicht einfach.

### **Die Fit-für-die-Schule-Tage**

verbinden das Lernen mit dem Erleben. Alle beteiligten Lernpatenkinder erhalten die Chance, mit ihren Lernpatinnen und Lernpaten Zeit im Grünen zu verbringen. Sie lernen ganzheitlich mit Tieren, Pflanzen und durch eigenes Anpacken, durch Schmecken, Fühlen, Erleben und Sprechen.

Angeleitet durch Naturpädagoginnen und Naturpädagogen wird das Lernen zum Erlebnis: Die Kinder erfahren den Weg vom Korn zum Brot. Sie dürfen das Korn mit dem Esel zur Mühle bringen, mahlen, backen und natürlich alles gleich aufessen. Auch im Maisfeldlabyrinth können sie neben dem vielen Suchen und Laufen an verschiedenen Stationen Aufgaben lösen und spielerisch lernen.

Im Zoo lernen die Kinder viel über das Leben der Tiere. Sie haben Spaß beim „Be-greifen“, beim Streicheln und Striegeln der Tiere und erleben sich selbst in einer neuen Rolle.

Da überall die Lernpatinnen und Lernpaten dabei sind, kann sich die Beziehung zwischen Kind und der Lernpatin bzw. dem Lernpaten vertiefen. Die Lernpatinnen und Lernpaten erleben ihre Schützlinge außerhalb der Schule und können so viel Neues über sie lernen.

### **Dezentrale Organisation**

Organisiert werden die Lernpatentage von den einzelnen Lernpatengruppen und ihren Lernpatenmentorinnen und Lernpatenmentoren. So sind die Anfahrtswege nicht so weit und es kann auf regionale Attraktionen und Besonderheiten eingegangen werden.



Studierende der Universität Landau haben die Modellphase des Projekts ein Jahr lang begleitet und in regelmäßigen Abständen die Kinder, die Patinnen und Paten, die Lehrkräfte und die Eltern befragt. Auch wenn die Untersuchung zu klein war, um empirisch relevante Stichprobengrößen zu erzielen, so können doch deutliche Ergebnisse festgehalten werden:

### *Ergebnisse der Evaluation*

#### **Die Kinder erleben sich als Gewinner.**

- ☞ Sie haben eine Person, die nur für sie da ist. Sie sind in einer privilegierten Situation.
- ☞ Sie können sich entspannen, sich einmal anders im schulischen Kontext erleben.
- ☞ Sie haben ein erwachsenes Vorbild, das sie stärkt und ihnen einen regelmäßigen Rahmen gibt.
- ☞ Sie erleben eine individuelle Förderung.

#### **Die Lernpatinnen und Lernpaten schätzen die wertvolle Aufgabe.**

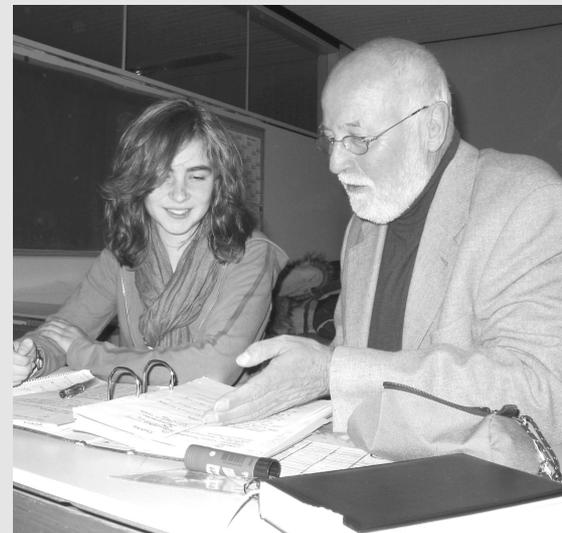
- ☞ Sie können gestalten, etwas bewegen, kreativ sein.
- ☞ Sie bekommen von den Kindern viel zurück. Der Kontakt wird als sehr bereichernd erlebt.
- ☞ Manchmal können sie an ihren alten Beruf anknüpfen, manchmal einfach eine Oma- bzw. Opa- oder eine Tanten- bzw. Onkel-Rolle übernehmen.

#### **Die Lehrkräfte erleben das Projekt als Bereicherung.**

- ☞ Sie werden stundenweise entlastet.
- ☞ Sie können den Lernpatinnen und Lernpaten gezielte Aufträge geben.
- ☞ Sie wissen, dass das Kind in guten Händen und ist und gefördert wird, während sie mit der Klasse andere Inhalte durchnehmen.

#### **Die Eltern sind dankbar**

... für die intensive Unterstützung ihres Kindes (sofern sie nicht zur Gruppe der Eltern gehören, die grundsätzlich auf Angebote der Förderung abweisend reagieren).



## Erfolgsfaktoren



## Wünsche und Grenzen

Aus den Interviews und den abschließenden Einschätzungen der Studierenden ließen sich wertvolle Anhaltspunkte gewinnen, welche Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, damit die Tätigkeit der Lernpatinnen bzw. Lernpaten ein Erfolg ist. Folgende Faktoren sind wichtig:

### Klare Aufgabenstellung und Bezug der Patenschafts-Ziele auf das einzelne Kind

- ☞ Worauf genau soll sich die Förderung beziehen (soziale, emotionale, kognitive Ebene im Vordergrund)?
- ☞ Ist dies ehrenamtlich und im zeitlich begrenzten Rahmen zu erfüllen?
- ☞ Klarheit der Rolle, des Platzes der Lernpatin bzw. Lernpaten im System der Schule: Sie bzw. er kann keine professionelle Fachkraft ersetzen und steht nicht in Konkurrenz zur Lehrkraft.

### Übereinstimmung der Ziele mit der Persönlichkeit oder dem Vorwissen der Lernpatin bzw. des Lernpaten

- ☞ Zeit, Geduld, wertschätzende Grundhaltung und der Wunsch, die Kinder zu stärken, sind das wichtigste Kapital.
- ☞ Hobbys und Interessen sind für die Beziehungsgestaltung und die Motivation der Kinder sehr wichtig.
- ☞ Fachwissen kann hilfreich sein, ist aber nicht zwingend nötig (Lehrerin, Bibliothekarin, ...).

### Zeitdauer, Verlässlichkeit

- ☞ Regelmäßigkeit der Kontakte ist unabdingbar.
- ☞ Transparenz und Verlässlichkeit (z. B. bei Verhinderung Bescheid geben).
- ☞ Kinder und Lehrkräfte hätten gern mehr gemeinsame Stunden von Kindern und Paten, was von den ehrenamtlichen Patinnen und Paten in den meisten Fällen nicht zu leisten ist.

### Teilnahmevoraussetzungen für Schulen

Ihre Grundschule liegt in der Pfalz und sie sind bereit, sich beim Einsatz der Lernpatinnen und Lernpaten an ihrer Schule an die Qualitätsstandards der Bürgerstiftung Pfalz zu halten. Das heißt auch, dass Sie bereit sind, die Lernpatinnen und Lernpaten im Sinne der Bürgerstiftung Pfalz für die individuelle Betreuung von jeweils 1–3 Patenkindern einzusetzen und bei ihrer Arbeit entsprechend zu unterstützen und zu begleiten.

Alle Schulen im Lernpatennetzwerk verpflichten sich, eine Einstiegsveranstaltung für neue Schulen und eine jährliche Informationsveranstaltung zu besuchen.

Wenn Sie mit diesen Rahmenbedingungen einverstanden sind, können Sie im Internet die Antragsformulare für Schulen herunterladen und ausgefüllt an die Bürgerstiftung Pfalz schicken ([www.buergerstiftung-pfalz.de](http://www.buergerstiftung-pfalz.de)).

### Lernpatinnen und Lernpaten schulen und begleiten

Sie haben eine pädagogische oder psychologische Vorbildung, haben Erfahrung mit Erwachsenengruppen und sind bereit, wertschätzend mit ehrenamtlich engagierten Menschen umzugehen? Die Themen der Jugendhilfe und das Arbeitsfeld Schule sind Ihnen vertraut.

Sie sind bereit, eine 32-stündige Schulung der Bürgerstiftung Pfalz zu besuchen und danach selbstständig gegen Honorar eine Gruppe von Lernpatinnen und Lernpaten nach dem Curriculum der Bürgerstiftung Pfalz zu schulen und regelmäßig zu coachen? Sie sind weiterhin gerne Ansprechpartnerin bzw. -partner für die Schulen und im Konfliktfall vermitteln Sie zwischen Schule und Lernpatin bzw. Lernpate oder Kind und Lernpatin bzw. Lernpate? Der Stundenaufwand von ca. 56 Stunden im Jahr lässt sich mit Ihren sonstigen Verpflichtungen und Aktivitäten verbinden? An Weiterbildungen für Lernpatenmentorinnen und Lernpatenmentoren der Bürgerstiftung Pfalz nehmen Sie regelmäßig teil.

Dann schicken Sie bitte Ihre Bewerbung an die Bürgerstiftung Pfalz, Lettengasse 4, 76889 Gleishorbach.

*Ihre Grundschule liegt in der Pfalz und würde gerne Lernpatinnen und Lernpaten einstellen?*

*Sie sind pädagogisch vorgebildet und würden gerne als Lernpatenmentor/-in im Projekt mitarbeiten?*



**Sie würden gerne  
Lernpatin bzw. Lernpate  
werden?**

### **Mein Einstieg als Lernpatin bzw. Lernpate**

Sie sind bereit, mit Offenheit, Einfühlungsvermögen und Respekt für ein Schuljahr ein bis drei Kinder einmal die Woche für zwei Stunden zu betreuen?

Pädagogische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wichtig ist jedoch, dass Sie die Regelmäßigkeit der wöchentlichen Besuche mit Ihren sonstigen Aktivitäten und Verpflichtungen vereinbaren können.

Sie erhalten eine Einführung in die Arbeit mit den Kindern, die einen Samstag und 6 Schulungsabende umfasst. Anschließend finden monatliche Treffen statt, an denen man sich mit anderen Lernpatinnen und Lernpaten austauschen und fachlichen Rat einholen kann.

Zu einem festen Zeitpunkt im Jahr kann man als Lernpatin oder Lernpate einsteigen. Die Aufrufe zu den Anmeldungen erfolgen über die Presse und im Internet unter [www.buergerstiftung-pfalz.de](http://www.buergerstiftung-pfalz.de). Gerne nehmen wir Sie in eine Liste von Interessenten auf und informieren Sie rechtzeitig vor Beginn der Schulung.

Melden Sie sich bitte bei Heidi Friese (Tel. 0 63 43 / 93 61 05) oder [friese@buergerstiftung-pfalz.de](mailto:friese@buergerstiftung-pfalz.de) an.

**Sie würden gerne  
das Projekt in den  
Bereich der Kinder-  
und Jugendhilfe  
übertragen?**

Materialien zum bestehenden Projekt an den Schulen können Sie über die Bürgerstiftung Pfalz erhalten, „Leitlinien-Broschüren“ beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. Für die Förderung von Lernpaten-Projekten in der Kinder- und Jugendhilfe stehen für den Bereich der benachteiligten Wohngebiete Mittel im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur zur Verfügung. Über die Antragsstellung können Sie sich unter [www.kinderrechte.rlp.de](http://www.kinderrechte.rlp.de) → Förderung → Schutz vor Diskriminierung informieren.



## Kooperationsvertrag

zwischen

..... (Schule)

..... (Anschrift)

vertreten durch:

..... (Name)

..... (Funktion)

und

der Bürgerstiftung Pfalz, Lettengasse 4, 76889 Gleishorbach

vertreten durch:

Christiane Steinmetz, 1. Vorsitzende

für das Lernpatenprojekt „Keiner darf verloren gehen“.

### § 1 Ziel

Grundschülerinnen und Grundschüler aus benachteiligten Verhältnissen oder mit besonderem Betreuungsbedarf sollen durch die Begleitung von ehrenamtlichen Lernpatinnen bzw. Lernpaten in ihren kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen gestärkt werden. Dadurch sollen ihre Bildungschancen erhöht werden.

### § 2 Aufgaben der Bürgerstiftung Pfalz

Die Bürgerstiftung Pfalz ist Projektträgerin und übernimmt die Gesamtkoordination und Finanzierung des Projekts. Dazu gehören auch Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Personalführung und Konfliktmanagement.

### § 3 Aufgaben des Deutschen Kinderschutzbundes

Der Deutsche Kinderschutzbund – Landesverband Rheinland-Pfalz ist mit seinen fünf Orts- und Kreisgruppen aus Landau-SÜW, Kaiserslautern-Kusel, Rhein-Pfalz-Kreis und Neustadt für die Ausbildung und das Coaching der Lernpatinnen und Lernpaten verantwortlich. Sie stellen eine örtliche Ansprechpartnerin bzw. einen örtlichen Ansprechpartner zur Verfügung.

### § 4 Aufgaben der Schulen

Die oben genannte Schule erklärt sich hiermit bereit, das Lernpatenprojekt wie folgt zu unterstützen:

- Sie informiert das Kollegium und den Elternbeirat über die Kooperation.
- Sie bittet die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer, entsprechende Patenkinder nach Anzahl der zur Verfügung stehenden Lernpatinnen und Lernpaten auszuwählen.
- Sie spricht mit den Lernpatinnen bzw. den Lernpaten die geeigneten Betreuungszeiten ab.
- Sie informiert die Eltern des Kindes über die Teilnahme am Lernpatenprojekt und holt ggf. eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern ein, die es den Lernpatinnen und Lernpaten ermöglicht, mit ihren Patenkindern das Schulgelände zu verlassen.
- Der/Die jeweils zuständige Klassenlehrer/-in des ausgewählten Patenkindes ist gleichzeitig Ansprechperson der/des zugeordneten Lernpatin/-paten vor Ort. Er/Sie steht einmal im Monat für ein Gespräch mit der Lernpatin oder dem Lernpaten seines Schülers zur Verfügung.
- Die Schule stellt den Lernpaten kostenfrei einen Raum zur Verfügung, an dem sie mit den Kindern arbeiten können.

**§ 5 Aufgaben der Lernpaten**

Die Lernpatinnen und Lernpaten verpflichten sich, mindestens für ein Schuljahr ein ihnen zugeordnetes Patenkind regelmäßig und zuverlässig mindestens zwei Stunden die Woche zu betreuen. Sie haben die Ausbildung zur Lernpatin oder zum Lernpaten durch die Lernpatenmentorin oder den Lernpatenmentor vollständig absolviert und besuchen die monatlichen Coaching-Angebote. Die Lernpatinnen und Lernpaten akzeptieren die Hausregeln der Schule und das bestehende pädagogische Konzept. Sie sind offen für Gespräche mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin oder der Schulleitung.

**§ 6 Unfallversicherung**

Die Schulen stimmen hiermit zu, das Lernpatenprojekt als Schulveranstaltung zu erachten. Damit sind alle Tätigkeiten der Lernpatinnen und Lernpaten auf dem Schulgelände automatisch über den Versicherungsschutz der Schule abgesichert. Möchten die Lernpatinnen bzw. Lernpaten mit den Patenkindern das Schulgelände verlassen, muss die oben genannte Einverständniserklärung der Eltern vorliegen und die Lernpatinnen bzw. Lernpaten müssen sich in einer für sie bereitliegenden Liste abmelden.

**§ 7 Datenschutz**

Die Bürgerstiftung Pfalz und die Schule verpflichten sich den datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Beide werden insbesondere die von ihnen an der Durchführung des Projekts beteiligten Personen entsprechend verpflichten und für die Sicherheit und den Schutz der anfallenden personenbezogenen Daten ausreichende organisatorische Maßnahmen ergreifen.

**§ 8 Vertragsdauer und Kündigung**

- (1) Diese Vereinbarung tritt am Tag nach der Unterzeichnung in Kraft und bleibt ultimo bestehen, bis zum schriftlichen Widerruf durch einen der Vertragspartner, vorausgesetzt die finanziellen Mittel zur Durchführung des Projekts sind weiterhin vorhanden.
- (2) Die Vereinbarung kann von den Vertragsparteien während der Laufzeit unter Wahrung einer Frist von drei Monaten zum Ende des Schuljahres gekündigt werden, wenn für einen der Beteiligten die mit dieser Vereinbarung verfolgte Zielsetzung nicht mehr erreicht werden kann oder von einem der Vertragspartner die vereinbarten Leistungen nicht mehr gewährleistet werden können. Die Vereinbarung kann jederzeit fristlos gekündigt werden, wenn das Festhalten an der Vereinbarung für einen Beteiligten unzumutbar geworden ist, insbesondere bei wiederholtem grobem Verstoß eines Beteiligten gegen ihre Bestimmungen.
- (3) Soweit aus der Vereinbarung auch nach Abschluss des gemeinsamen Vorhabens weitere Pflichten bestehen, sind diese zu erfüllen.

-----  
Ort, Datum

-----  
Ort, Datum

-----  
Unterschrift Bürgerstiftung

-----  
Unterschrift Schule

- Blumenstock, Leonhard, Klein, Heinrich & Petillon, Hanns (Hrsg.) (2001):  
Grundschule weiterentwickeln. Weinheim: Beltz.
- Brügelmann, Hans / Heymann, Hans Werner (2002): PISA – Befunde, Deutungen, Folgerungen.  
In: Pädagogik, 54. Jg.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (September 2006):  
Internationale Leistungsvergleiche im Schulbereich: <http://www.bmbf.de/de/6549.php>
- „Bildung auf einen Blick“: <http://www.bmbf.de/de/6725.php>
- Deutscher Bildungsserver [www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)
- Rheinland-pfälzischer Bildungsserver [www.bildung-rp.de](http://www.bildung-rp.de) sowie die Seiten zur Grundschule  
[www.grundschule.bildung-rp.de](http://www.grundschule.bildung-rp.de) und zur Ganztagschule [www.ganztagschule.rlp.de](http://www.ganztagschule.rlp.de)
- Seiten der Stiftung Lesen mit Praxistipps vor Vorlesepatinnen und Vorlesepaten  
[www.stiftunglesen.de/vorleseclub/default.aspx](http://www.stiftunglesen.de/vorleseclub/default.aspx)
- Hurrelmann, Klaus / Albert, Mathias u. a.: Jugend 2002. – 14. Shell Jugendstudie. Zwischen  
pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus. – Frankfurt am Main: Fischer
- Einsiedler, Wolfgang u. a. (Hrsg.) (2005): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschul-  
didaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Foos, Florian (2005): Studie politisches Interesse 2005 – Die Ungleichheit der Chancen,  
veröffentlicht in: [http://www.net-part.rlp.de/forschung/downloads/Studie\\_Politisches%  
202005\\_Die%20Ungleichheit%20der%20Chancen.pdf](http://www.net-part.rlp.de/forschung/downloads/Studie_Politisches%202005_Die%20Ungleichheit%20der%20Chancen.pdf)
- Hock, Beate und Holz, Gerda (Hrsg.) (2000): Erfolg oder Scheitern? Arme und benachteiligte  
Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben. Fünfter Zwischenbericht zu einer Studie im Auftrag  
des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt 2000
- Petillon, Hanns (2005): Grundschul Kinder und ihre sozialen Beziehungen. In: Einsiedler,  
Wolfgang u. a. (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. Bad Heilbrunn:  
Klinkhardt
- Petillon, Hanns (Hrsg.) (2002): Individuelles und soziales Lernen in der Grundschule. Kind-  
perspektive und pädagogische Konzepte. Opladen: Leske + Budrich
- Petillon, Hanns & Lang, Werner (Hrsg.) (2007): Kind- und sachgerechter Sprachunterricht.  
Landau: Verlag Empirische Pädagogik
- Petillon, Hanns (2007): Von Adlerrauge bis Zauberbaum. 1000 Spiele für die Grundschule.  
Weinheim: Beltz
- Richter, Antje (2007): „Was brauchen arme Kinder? Resilienzförderung und Armutsprävention“  
in Rundbrief II/2007 LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg
- 15. Shell Jugendstudie, zitiert nach Jugendserver Rheinland-Pfalz: <http://jugend.rlp.de/aktuelles>  
mit Link auf [www.shell-jugendstudie.de](http://www.shell-jugendstudie.de)
- Zander, Margherita: Armes Kind – starkes Kind? Die Chance der Resilienz, Wiesbaden 2008



### Wir tun was!

Patenschaften sind eine besondere Form bürgerschaftlichen Engagements. Hier übernehmen Menschen unmittelbar Verantwortung, sie üben Solidarität, setzen sich für andere Menschen ein und tragen dazu bei, Schwierigkeiten, Probleme und Herausforderungen zu lösen. Dadurch wird sozialer Zusammenhalt gestärkt und soziale Gerechtigkeit befördert. Das Engagement verbindet Menschen verschiedener Altersgruppen, verschiedener sozialer Milieus, unterschiedlicher Herkunft, Sprache und

Hautfarbe. Und das nicht nur abstrakt oder theoretisch, sondern in der direkten und unmittelbaren Begegnung von Mensch zu Mensch.

Die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt hat hohe Priorität in Rheinland-Pfalz. Die Landesregierung hat dafür neue Instrumente geschaffen und die Engagementpolitik zur „Chefsache“ erklärt. Seit 2006 gibt es die in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz angesiedelte „Leitstelle Bürgergesellschaft und Ehrenamt“. Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen und Kongresse, die Kooperation mit den Sozialverbänden, den kommunalen Spitzenverbänden, den Gewerkschaften, Kulturverbänden und Kirchen ebenso wie die Zusammenarbeit mit rheinland-pfälzischen Unternehmensverbänden und Unternehmen in allen Fragen gesellschaftlichen Engagements.

Vieles ist bereits erreicht. So ist es gelungen, den Versicherungsschutz für Engagierte zu verbessern, Informations- und Beratungsleistungen auszubauen und viele Aktionen und Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden zu unterstützen. Anerkennungskultur wird großgeschrieben. Der jährlich stattfindende landesweite Ehrenamtstag sowie die gemeinsam mit dem SWR realisierte Fernsehsendung „Ehrensache“ sind dabei besondere Höhepunkte. Mit dem im April 2007 eingeführten Engagement- und Kompetenznachweis wurde ein Instrument geschaffen, das nicht nur Anerkennung für geleistetes Engagement zum Ausdruck bringt, sondern auch bei der Bewerbung um einen Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz hilfreich sein kann.

Der 2008 erstmals verliehene BrückenPreis des Ministerpräsidenten „Engagement leben – Brücken bauen – Integration stärken“ stellt die gesellschaftlichen Integrationspotenziale des bürgerschaftlichen Engagements in den Mittelpunkt. Den BrückenPreis 2008 in der Kategorie „Bürgerschaftliches Engagement gegen soziale Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung“ erhielt die Bürgerstiftung Pfalz für ihre Lernpaten-Projekte.

Die Leitstelle „Bürgergesellschaft und Ehrenamt“ bemüht sich kontinuierlich, die Informationen rund um die Themen Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement auszubauen. Zentrales Medium hierfür ist die Internetseite [www.wir-tun-was.de](http://www.wir-tun-was.de). Hier finden sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch die Organisationen der Zivilgesellschaft Information, Beratung, Vermittlung, Kontaktmöglichkeiten und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Dr. Frank W. Heuberger  
Leiter der Leitstelle Bürgergesellschaft  
und Ehrenamt in der  
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz



**Wir tun 'was.**  
Die Initiative des  
Landes Rheinland-Pfalz  
für Ehrenamt und  
Bürgerengagement  
[www.wir-tun-was.de](http://www.wir-tun-was.de)



Rheinland-Pfalz  
Staatskanzlei  
Leitstelle Bürgergesellschaft  
und Ehrenamt

Herausgeber:	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz Tel.: 0 61 31 – 16 0 (zentraler Telefondienst) Fax: 0 61 31 – 16 29 97 E-mail: <a href="mailto:poststelle@mbwjk.rlp.de">poststelle@mbwjk.rlp.de</a> <a href="http://www.mbwjk.rlp.de">www.mbwjk.rlp.de</a>
Konzeption und Inhalte:	Bürgerstiftung Pfalz, Lettengasse 4, 76889 Gleishorbach Dipl.-Theol. Christiane Steinmetz, Dipl.-Psych. Ilse Gärtner E-mail: <a href="mailto:steinmetz@buergerstiftung-pfalz.de">steinmetz@buergerstiftung-pfalz.de</a>
Redaktion:	Sissi Westrich, Referentin für Kinderpolitik Johannes Jung, Referent für Ganztagsbetreuung im schulischen Bereich (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz)
Gestaltung:	Fred Hammer, KOBRAgraphics, Reiterstraße 29, 76829 Landau/Pfalz <a href="http://www.kobra-online.info">www.kobra-online.info</a>
Bildrechte:	Manfred Berwanger, Christiane Steinmetz
Druck:	Druckerei Schmitt, 76829 Landau/Pfalz
Erscheinungstermin:	Mai 2009

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Kontakt zum Lernpatennetzwerk über

Bürgerstiftung Pfalz  
Christiane Steinmetz  
Lettengasse 4  
76889 Gleishorbach  
Tel.: 06343/93 61 05  
Fax: 06343/93 61 06  
E-mail: [steinmetz@buergerstiftung-pfalz.de](mailto:steinmetz@buergerstiftung-pfalz.de)  
[www.buergerstiftung-pfalz.de](http://www.buergerstiftung-pfalz.de)



freundliches  
Rheinland-Pfalz